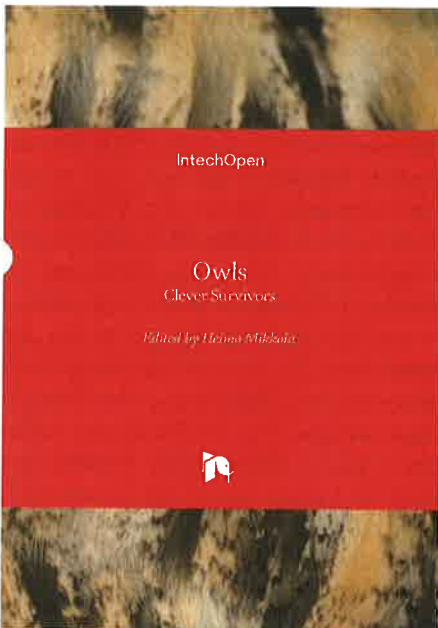


aus, die einen raschen Überblick über die vorausgegangenen Ausführungen bietet. Dringend wünscht sich der Rezensent eine deutschsprachige Version dieses großartigen, detailreichen und mit wissenschaftlichem Tiefgang ausgestatteten Werks mit der Aufnahme der Erkenntnisse der zahlreichen deutschen Fachartikel über *Strix aluco* (z. B. auch der im Kauzbrief erschienenen).

Rudolf Schaaf



SIERADZKI, A. (2023): *Designed for Darkness: The Unique Physiology and Anatomy of Owls*. In: MIKKOLA, H. (Hrsg.; 2023): *Owls - Clever Survivors*. - IntechOpen, London. Print ISBN 978-1-80355-390-0, online ISBN 978-1-80355-391-7, eBook (PDF) ISBN 978-1-80355-392-4. <http://dx.doi.org/10.5772/intechopen.95727>.

Warum konzentriert sich der Rezensent nur auf einen Coautor und den Herausgeber? Rezension und Dankesworte zugleich?

ALAN SIERADZKI beschreibt im Einführungskapitel „What Makes an Owl?“ des Sammelbands die zentralen Anpassungserscheinungen der Vogelordnung Strigiformes, die diesen wunderbaren Geschöpfen ihre (meist nachaktive) Lebensweise ermöglichen.

Der Sehsinn mithilfe der röhrenförmigen Augäpfel zusammen mit den zahlreichen lichtempfindlichen Sinneszellen ermöglicht eine perfekte Orientierung im jeweiligen Lebensraum. Einige Eulenarten besitzen asymmetrisch angeordnete Ohröffnungen, mit denen sie – kombiniert mit dem Gesichtsschleier – auch bei völliger Dunkelheit erfolgreich jagen und zugleich so etwas wie eine akustische Landkarte entwickeln. Schalldämpfend auf die Geräusche der Flügelschläge

wirken spezielle kammartige Federstrukturen, sodass die Eule selbst bei der Ornung der Beute nicht abgelenkt wird, und die Beute den anfliegenden Beutegreifer nicht oder zu spät wahrnimmt. Unterstützt werden diese Fertig- und Fähigkeiten durch das Kopfwende- und Kopfdrehvermögen aller Eulenarten.

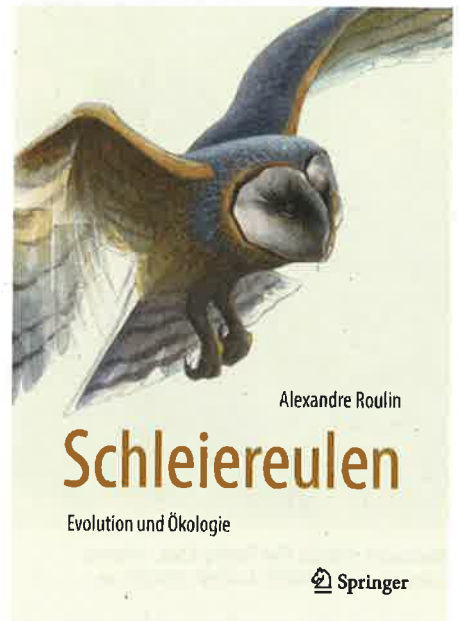
„Das Speien von Gewöllern unterscheidet sich vom Husten oder Würgen und kann sich für die Eule als ziemlich anstrengend erweisen, weshalb eine Eule oft einen gequälten Gesichtsausdruck zu machen scheint. Im Moment des Ausstoßens ist der Hals nach oben und vorne gestreckt, der Schnabel wird geöffnet, und das Gewölle fällt einfach heraus.“ Dieses auszugsweise und übersetzte Zitat illustriert die grundsätzliche Detailgenauigkeit des Autors, verbunden mit einem flüssigen und motivierenden Lesefluss.

Die Bein- und Fußanatomie wird von SIERADZKI mit Schwerpunkt auf die Muskulatur und die Fußpapillen ausführlich diskutiert und arttypisch differenziert. Typische Verhaltensmuster schließen seine Ausführungen ab. Klingt alles bekannt und nicht neu – ist es aber, da die Informationen des Autors auf den jüngsten Forschungsergebnissen basieren.

ALAN SIERADZKI ist es gelungen sämtliche Inhalte mit allen wichtigen Details zu thematisieren. Langeweile kommt bei den Leserinnen und Lesern bei diesem Autor nicht auf. Zwar sind die besprochenen physiologischen, anatomischen und morphologischen Merkmale prinzipiell für alle Eulenarten charakteristisch, der Autor versäumt es jedoch nicht, auf arttypische Unterschiede einzugehen. „Designed for Darkness“ – der Kapiteltitle ist passgenau zum Inhalt gewählt. Gratulation zu dieser mit aussagekräftigen Illustrationen kombinierten Einführung in das Gesamtwerk! Die Coautorinnen und Coautoren mögen es dem Rezensenten nachsehen, dass er die anderen gelungenen Kapitel nur erwähnt: Beutespektren (Ecuador), Lautäußerungen (Afrika), Veränderungen innerhalb einer Gruppe von Waldeulen (Slowakei), fossiler und rezenter Status (Bulgarien), Vorkommen und Schutz (Irak und Syrien), Eulen als menschliche Nahrung, im Volksglauben und in der Zauberei (Afrika). HEIMO MIKKOLA ist es gelungen eine Reihe von internationalen Autorinnen und Autoren in diesem Werk zu versammeln, die mit wichtigen Beiträgen brillieren. Der Titel des Sammelbands „Clever Survivors“ („Kluge Überlebenskünstler“) mag zwar anthropomorph erscheinen, passt aber perfekt zu den einzelnen lesenswerten Beiträgen.

Rezension und Dankesworte zugleich! ALAN und HEIMO, wird sind Euch zu Dank verpflichtet für Eure unermüdliche Aktivitäten im Eulenschutz und der Eulenforschung, die sich in Euren zahlreichen Publikationen (auch in den unterschiedlichen Kauzbrief-Ausgaben) widerspiegeln!

Rudolf Schaaf



ROULIN, A. (2022): *Schleiereulen. Evolution und Ökologie*. - Springer Spektrum, Berlin und Heidelberg. ISBN 978-3-662-62513-2 (Hardcover), ISBN 978-3-662-62514-9 (eBook).

„I hope that you will like it.“, zitiere ich den Autor, der mir „Schleiereulen“ handschriftlich widmete. Vielen Dank! Die Leserinnen und Leser mögen es verzeihen, wenn gerade diese Buchvorstellung mit einem englischen Zitat beginnt – handelt es sich doch bei „Schleiereulen“ um die deutsche Ausgabe von „Barn Owls“, rezensiert im Kauzbrief 33, S. 61-62.

Dasselbe Werk nochmals besprechen? Gerne habe ich mich dazu entschieden, um es weiteren Interessenten in der deutschsprachigen Version anzupreisen. Zur Erinnerung: Die Kapitel teilen sich nach einer ausführlichen Einführung, die bereits einleitend das gründliche Vorgehen von ALEXANDRE ROULIN verdeutlicht, in Artenschutz, Parasiten und Prädatoren, Ökophysiologie, Ökomorphologie, Jagen, Fressen und Schlafen, Sexualverhalten, Fortpflanzung, Brutpflege, Geschwisterbeziehungen, Populationsstruktur, Gefiederpolymorphismus sowie in einen Ausblick.

Dass beim Lesen niemals Langeweile aufkommt, wurde schon bei der Rezension der englischen Ausgabe deutlich.



Dr. CORALIE WINK, zuständig für die Übersetzung, und Prof. Dr. MICHAEL WINK für das Fachlektorat sind wir zu Dank verpflichtet, da auch „Schleiereulen“ diesem Schreibstil treu bleibt. Wie in der Originalfassung bereichert der Autor seine perfekt präsentierten und interessanten Inhalte stets in übersichtlicher Art und Weise und im anschaulichen Wechsel von Texten, Diagrammen, Fotos und den ansprechenden Illustrationen von LAURENT WILLENEGGER.

Die zwei Ausgaben unterscheiden sich in ihrem etwas veränderten Layout und der Platzierung der weiterführenden Literaturangaben. Dabei fällt die Ergänzung von Kapitelnummern und -unternummern ins Auge. Der Rezensent überlässt es den Leserinnen und Lesern, welche Varianten diese vorziehen.

Motivationssteigernd wirken auch die deutschen (teilweise anthropomorphen) Kapitelüberschriften dieses fast 400 Seiten fassenden Werks: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, „Unter den Blinden ist die einäugige Eule König“, „Ein Nickerchen halten“, „Frivolitäten“, „Der Küchenchef“, „Romulus und Remus“ oder „Unendliche Schönheit“. Googelt man mit den Stichworten „springer schleiereulen“, so sind kurze Kapitelzusammenfassungen und Errata im Internet abrufbar.

Der englische Originaltext wurde zurecht mit dem „Choice Outstanding Academic Title Award 2021“ ausgezeichnet. „I hope that you will like it.“ „Oh yes! I really enjoyed reading your book!“, erwidert der Rezensent und verweist für weitere Informationen auf die Besprechung in der erwähnten Kauzbrief-Ausgabe 33.

Rudolf Schaaf

Nachdem die seinerzeit 12jährige SOPHIE SCHAAF im Kauzbrief 23 (27) „Heule Eule. Nein – ich lasse niemand rein!“ rezensiert hat, soll ein weiterer Heule Eule-Band vorgestellt werden, der zwar bereits vor Jahren erschienen ist, aber auch den Leserinnen und Lesern des Kauzbriefs (sowie deren Kindern und Enkeln) nicht vorenthalten sein soll.

Der große Erfolg der Heule Eule-Reihe wird nicht nur durch die Herausgabe der deutschen Versionen deutlich, sondern auch durch bilinguale Printausgaben mit Hörbüchern des ersten Bands in der Kombination deutsch mit arabisch, englisch, französisch, griechisch, italienisch, russisch, spanisch und türkisch (Edition bi:libri).

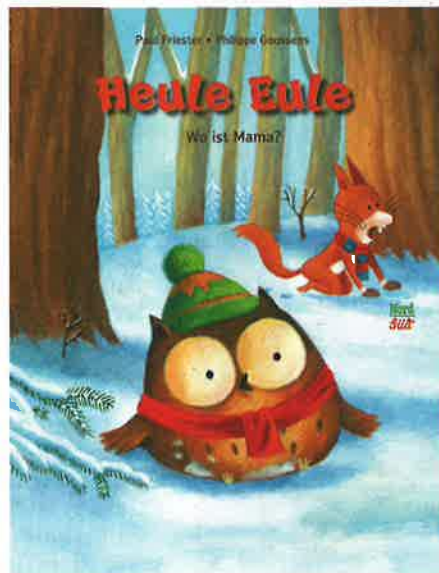
Die immer wiederkehrende Thematik der Sorge junger Kinder, sie könnten von ihren

Eltern, besonders von der Mutter, verlassen werden, stellt die zentrale Thematik in diesem mit viel Sorgfalt und kindlichem Einfühlungsvermögen von PHILIPPE GOOSSENS illustrierten Kinderbuch dar. Die anthropomorphen Tierdarstellungen – diese dürfen nicht mit biologischen Maßstäben betrachtet werden – sind für das (Vor-)Lesalter von ca. 3 bis 7 Jahren kindgerecht gewählt. Die Einbettung der Erzählung in den Lebensraum Wald steigert die Stimmung. Die Protagonisten sind meist bildhaft groß hervorgehoben, während die Umgebung deutlich zurücktritt: Diese gelungene Perspektive unterstreicht das Bildprogramm. Gratuliere!

Der plötzlich eingetretene Schneefall motiviert das Eulenkid im Wald mit dem Nachbar-Eichhörnchen zu spielen, während die „beiden Mamas“ und die Kinder sich aus den Augen verlieren. Nachdem das Eichhörnchen und „Heule Eule“ den Verlust bemerken, rufen sie so laut nach den Müttern, dass andere Tiere aufwachen. Dabei ist bei einer Neuauflage zu überdenken, ob man den Maulwurf in einem Waldgebiet beheimatet – und mit einer Brille (!) ausstatten muss. Genauso ist zu korrigieren, dass der Hirschkäfer Winterstarre und keinen Winterschlaf hält.

Selbstverständlich finden sich Mütter und Kinder zur Beruhigung der (Vor-)Leserschaft wieder, so dass PAUL FRIESTER mit diesem Happy End und seiner kindgerechten Erzählweise und Sprache (die Rufe der Tierkinder werden besonders hervorgehoben) wieder ein gelungenes Bilderbuch gezeichnet ist. Sehr empfehlenswert!

Rudolf Schaaf  
r.schaaf@ag-eulenschutz.de



FRIESTER, P. & GOOSSENS, P. (2017): Heule Eule. Wo ist Mama? – NordSüd, Zürich. ISBN 978-3-314-10406-0.



„Blätter aus dem Naumann-Museum“, Köthen, 1980 und 2020. Titelseiten des 1. und 34. Hefts.



Blätter aus dem Naumann-Museum. Quellen, Verzeichnisse, Aufsätze und Mitteilungen zur Naumann-Forschung, Ornithologie-Geschichte, ornithologischen Dokumentation und Illustration.

Im Jahre 1976 konnte LUDWIG BAEGE (1932-1989) die Köthener Museen als Direktor übernehmen, obwohl er keine entsprechende Ausbildung hatte. Durch seine ehrenamtliche Arbeit hatte er sich jedoch bereits einen Namen gemacht und gehörte im deutschsprachigen Gebiet zu den kenntnisreichsten Ornithologie-Historikern, der sich speziell mit den Thüringer Ornithologen BREHM und den mitteldeutschen Vogelkundlern NAUMANN beschäftigte. 1980 gelang es, das Naumann-Museum (gegr. 1916) aus dem Verband der Köthener Museen herauszulösen und in eine eigenständige Einrichtung zu überführen. Außerdem glückte es ihm noch im gleichen Jahr das erste Heft einer neuen Schriftenreihe herauszugeben, was unter den Bedingungen der damaligen DDR überaus schwierig war. Leider erhielt er auf kommunaler Ebene keinerlei Unterstützung, doch waren auf Kreisebene zwei glühende Verehrer NAUMANNs, die ihm so manche Tür öffneten.

So begannen die „Blätter aus dem Naumann-Museum“ äußerst primitiv, doch arbeitete BAEGE zielgerichtet an der Verbesserung. Bis 1986 konnte er insgesamt 9 recht unscheinbare dünne Heftchen (jeweils 10 bis 32 Seiten) und ein umfangreicheres Heft (122 S.) herausgeben. Dann aber wurde er durch Krankheit arbeitsunfähig und verstarb noch vor der politischen Wende. Die Übergangszeit konnte durch seinen Stellvertreter bewältigt werden, doch ruhte die Herausgabe der „Blätter...“. Erst mit der Etablierung eines neuen Direktors (WOLF-DIETER BUSCHING, 1954-2010) erschien die Reihe erneut. Unter den neuen Bedingungen gelang es dem Federspezialisten BUSCHING, die

